

## „Dem Leben dienen“

Bericht von der Sitzung des Zentralausschusses  
des Ökumenischen Rates der Kirchen  
vom 26. August bis 2. September 2003 in Genf

### *Schwerpunktthema*

„Dem Leben dienen“ – so lautete das Schwerpunktthema der diesjährigen Sitzung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen. Dieses Thema wurde im Bericht des Generalsekretärs theologisch angerissen sowie in drei Plenarsitzungen aus verschiedenen Perspektiven entfaltet: aus der Sicht der Jugend, aus der Sicht der Behinderten und aus der Sicht der lateinamerikanischen Kirchen. Beeindruckend waren dabei die Beiträge, die deutlich machten, wo und wie sich die Jugend in Mitgliedskirchen des ÖRK und in ökumenischen Organisationen engagiert. Das zweite genannte Plenum nahm die Situation von Behinderten und die theologische Reflexion darüber generell in den Blick sowie Probleme und Fragen, die die Gentechnologie an die Kirchen heranträgt. In diesem Zusammenhang wurde eine vorgelegte Erklärung des ökumenischen Netzwerkes für Behinderte (EDAN) mit dem Titel „Kirche aller – eine vorläufige Erklärung“ vom Zentralausschuss angenommen, in der eine theologische Grundlage für eine positive Sicht auf Menschen mit Behinderungen angedacht wird. Außerdem wurde beschlossen, an den Fragen, die sich aus der Gentechnologie an die Kirchen stellen, zu arbeiten. Die Präsentation der Menschenrechtssituation und anderer Probleme in Lateinamerika diente als Einstimmung und innere Vorbereitung auf die kommende Vollversammlung 2006 in Porto Alegre/Brasilien und war geprägt von Überlegungen über die Würde des Menschen angesichts der Situation in diesen Ländern.

Beinahe wie ein zweites Thema zog sich die durch den Bericht des Vorsitzenden des Zentralausschusses, Katholikos Aram I., eingebrachte Frage des Dialogs mit anderen Religionen durch etliche der Beratungen. Auf dem derzeitigen weltpolitischen Hintergrund wurde der Dialog mit anderen Religionen als ökumenische Priorität herausgestellt und die Rolle der Religionen für Heilung und Versöhnung betont.

### *Gottesdienste*

Das Schwerpunktthema zog sich auch durch alle gemeinsamen Gottesdienste dieses Zentralausschusses. Dabei mag es für manchen eine Überraschung gewesen sein, dass diese Sitzung – wie schon in den vergangenen Jahren mit einem „Eröffnungsgottesdienst“ (engl. opening worship) begonnen wurde. So stand es sowohl im Programm als auch auf der Gottesdienstordnung, die alle in die Hand bekamen. Angesichts des Vorschlags der „Sonderkommission zur orthodoxen Mitarbeit im ÖRK“ im

letzten Jahr, in Zukunft zwischen „interkonfessionellen gemeinsamen Andachten“ und „konfessionellen gemeinsamen Andachten“ zu unterscheiden und den Begriff „ökumenischer Gottesdienst“ zu vermeiden, war dies nicht zu erwarten gewesen, auch wenn eine endgültige Entscheidung über die Vorschläge der Sonderkommission erst bei der Vollversammlung 2006 gefällt werden wird. Dennoch war dieses Mal nicht einfach alles beim Alten geblieben. Den Gottesdiensten war abzuspüren, dass in der Vorbereitung viel Überlegung darauf verwendet worden war, wie man gemeinsame gottesdienstliche Feiern auf eine Art und Weise gestalten kann, dass sich alle Teilnehmer/innen aus den verschiedenen Traditionen darin auch wiederfinden. Aber erst im Laufe der Sitzungstage gelang es, Orthodoxe und Protestanten tatsächlich gleichermaßen aktiv an einem solchen Gottesdienst zu beteiligen. In jedem Fall trugen die gemeinsamen Gottesdienste dazu bei, dass die Sitzung des Zentralausschusses in einer entspannten und doch arbeitsamen Atmosphäre verlief.

#### *Wahl des neuen Generalsekretärs*

Dies zeigte sich vor allem bei der Wahl des neuen Generalsekretärs, die überraschend schnell und eindeutig auf den methodistischen Pfarrer Dr. Sam Kobia fiel (78 zu 52 Stimmen bei 4 Enthaltungen). Kobia, der schon viele Jahre im Stab des Ökumenischen Rates mitgearbeitet hat, machte in seiner Rede nach der Wahl deutlich, dass er sich der schwierigen Lage bewusst ist, in der er die Leitung des ÖRK übernimmt. Sowohl die Finanzlage als auch die Spannungen, die immer wieder zwischen Orthodoxen und Protestanten auftreten, sind für ihn nichts Neues. Er betonte jedoch, dass es ihm darum geht, den Weg auch weiterhin gemeinsam zu gehen und möglichst auch diejenigen mit einzubeziehen, die (noch) nicht Mitglieder im Ökumenischen Rat sind oder sein können.

#### *Finanzen*

Die von Sam Kobia genannten Themen beschäftigten den Zentralausschuss auch im Hinblick auf Entscheidungen. Die Finanzlage stellte sich zwar nicht so prekär dar wie vor einem Jahr, der Preis, der dafür gezahlt wurde, waren aber weitere Entlassungen von Personal (derzeit nur noch 130 Vollzeitstellen) sowie die Reduzierung der Programme auf insgesamt 13 sowie 2 spezielle und zeitlich begrenzte Initiativen (zu HIV/Aids und Israel/Palästina) und eine dadurch notwendige Umstrukturierung in Genf. Die Haushaltsbeschlüsse, die in diesem Jahr vom Zentralausschuss gefasst wurden, bedeuten, dass nur so viel Geld ausgegeben werden darf, wie auch eingenommen wird, damit nicht auf die stark abgeschmolzenen Reserven zurückgegriffen werden muss. Es wurde festgestellt, dass die Zahlungsmoral der Mitgliedskirchen gesteigert werden konnte, dennoch sind die Einnahmen aus Mitgliedschaftsbeiträgen nicht gestiegen. Dies ist vor allem deshalb Grund zur Sorge, weil der ÖRK haushaltsmäßig zu mehr als einem Viertel von der EKD bzw. den deutschen Kirchen abhängig ist, deren finanzielle Unterstützungskapazität in

den nächsten Jahren keinesfalls zunehmen wird. Um der Frage der Zahlungsmoral der Mitglieder noch deutlicheren Nachdruck zu verleihen, wurden zwei wichtige Maßnahmen beschlossen: a) Es wird für jede Kirche ein Richtsatz für ihren Mitgliedsbeitrag errechnet, der auf einem Grundbeitrag von 5 US-Cent pro Kirchenmitglied basiert und durch Rücksicht auf das jeweilige Bruttosozialprodukt des entsprechenden Landes relativiert wird. b) Eine Kirche, die ein Jahr lang ihren Beitrag nicht bezahlt hat, kann keine finanzielle Unterstützung für die Teilnahme ihrer Delegierten an den Sitzungen der leitenden Gremien des ÖRK bekommen. Falls bis zur Halbzeit zwischen zwei Vollversammlungen kein Mitgliedsbeitrag eingegangen ist, wird eine Kirche als „inaktives Mitglied“ geführt und kann keine Vertreter in die Gremien entsenden. Diese Regelung tritt ab dem Jahr 2004 in Kraft.

#### *Sonderkommission zur Mitarbeit der orthodoxen Kirchen im ÖRK*

Auch das zweite von Sam Kobia aufgegriffene Thema beschäftigte den Zentralausschuss. Das so genannte „Steering Committee“ der Sonderkommission hatte sich im Vorfeld der Zentralausschusssitzung getroffen und an den im letzten Jahr gemachten Vorschlägen weiter gearbeitet. Vor allem zur Konsensmethode wurden nun konkrete Umsetzungsideen vorgelegt. Demnach soll auch die Aufnahme neuer Mitgliedskirchen durch eine Konsensentscheidung erfolgen, während Änderungen der Verfassung des ÖRK, Wahlen und Annahme von Jahresberichten und des Finanzprüfungsberichtes nach jeweiligen Mehrheitsverfahren entschieden werden sollen. Wichtig ist die Entscheidung des Zentralausschusses, bis zur nächsten Sitzung (2005) die Zentralausschussmitglieder auf die Konsensmethode vorzubereiten und zu trainieren, um sie dann ebenda zum ersten Mal anzuwenden.

Im Hinblick auf die Frage der gemeinsamen Gottesdienste hatte das „Steering Committee“ betont, dass die Intention der Sonderkommission gewesen war, einen Weg zu finden, die Mitgliedskirchen zu ermutigen, zusammenzubleiben und im Rahmen des ÖRK gemeinsam zu beten. Außerdem wurde festgehalten, dass die vorgeschlagene Terminologie der Unterscheidung zwischen „gemeinsamen konfessionellen Andachten“ und „gemeinsamen interkonfessionellen Andachten“ als vorläufig zu betrachten ist und weiteren Nachdenkens bedarf. Bei einem weiteren Treffen im Juni 2004 wird das Komitee weitere Ideen erarbeiten.

#### *Vollversammlung 2006*

Zwei wichtige Entscheidungen wurden vom Zentralausschuss im Hinblick auf die kommende Vollversammlung getroffen: Das Thema soll lauten „Gott, in deiner Gnade, verändere die Welt“ (deutsche Fassung noch nicht endgültig, engl.: „God, in your grace, transform the world“). Diese Versammlung wird aus finanziellen Gründen bedeutend kleiner sein als die Vollversammlung 1998 in Harare. Die Herabsetzung der Zahl von Delegierten auf 700 (in Harare über 900!) hat auch z.T. unerwartete Auswirkungen auf die Sitzverteilung der Mitgliedskirchen, die sich

aus der Berücksichtigung der Vertretung von Regionen und Konfessionen berechnet. Wenn jede Mitgliedskirche mindestens einen Sitz bekommt, sind damit schon fast die Hälfte der Sitze vergeben. Wenn man sich dies vor Augen führt, wird deutlich, dass es diesmal wesentlich schwieriger werden wird, die Quoten für Frauen und Jugendliche zu erfüllen.

### *Neugestaltung der ökumenischen Bewegung*

Nicht nur angesichts der finanziellen Entwicklung, sondern auch angesichts der politischen und kirchlichen Entwicklungen der letzten Jahre im Allgemeinen, wird schon seit einigen Jahren von verschiedenen Seiten ein Nachdenken über eine Neugestaltung der ökumenischen Bewegung gefordert, um dem ökumenischen Imperativ des Evangeliums auch im 21. Jahrhundert gerecht werden zu können. In dieser Zentralausschusssitzung wurde der Raum für solches Nachdenken geschaffen, indem die Idee, ein erstes „brainstorming“-Treffen im November dieses Jahres zu organisieren und dadurch einen weiter greifenden Prozess des Nachdenkens einzuleiten, gutgeheißen wurde. Da es dabei um die gesamte ökumenische Bewegung und deren Kohärenz geht, werden in diesen Prozess nicht nur die Kirchen, sondern möglichst alle ökumenischen Institutionen einbezogen werden.

### *Abschied von Konrad Raiser*

Bei dieser Sitzung hat sich der Zentralausschuss bereits von Konrad Raiser als Generalsekretär verabschiedet, der Ende des Jahres in den Ruhestand gehen wird. Mit einem Gottesdienst und einem kleinen Fest im Ökumenischen Institut Bossey wurde die 11-jährige Tätigkeit Raisers in diesem Amt gewürdigt. Dabei wurden nicht nur seine pastoralen Bemühungen um die einzelnen Mitgliedskirchen, von denen er eine große Zahl auf seinen zahlreichen Reisen besucht hat, durch z.T. eindrucksvolle und humorvolle Beiträge der Zentralausschussmitglieder gewürdigt, sondern auch seine analytischen Fähigkeiten und sein von Verantwortungsbewusstsein gelenktes Engagement.

### *Zusammensetzung der Delegation aus Deutschland*

Dr. Martin Hein, Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, wurde als Nachfolger von Bischöfin Dr. Margot Käbmann (Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers) als Delegierter der EKD in den Zentralausschuss berufen.

*Dagmar Heller*

*(PfarrerIn Dr. Dagmar Heller arbeitete von 1993 bis 2000 als ExekutivsekretärIn [Glauben und Kirchenverfassung] beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf. Seit 1. Oktober 2001 leitet sie das Referat für ökumenische Fragen und Beziehungen zu den orthodoxen Kirchen im Kirchenamt der EKD. Sie gehört zum Redaktionsteam der Ökumenischen Rundschau.)*